

Anzahlprozent: Die Nebenzellen und
Plattzellen für Anzeigen aus den ver-
bleibenden 20 Goldpfennigen, aus-
wärtige Anzeigen 95 Goldpfennige,
Kellern-Plattzellen 68 Goldpfennige,
amtliche Teile 48 Goldpfennige.

20. Jahrgang

Der radikale „Kurier Voranrich“ sagt: Es ist in Solen niemals verborgen geblieben, daß der deutsche Militarismus die Vergeltung fordert und hierzu seine Vorbereitungen trifft, sich heute aber noch nicht fertig genug fühlt, den Wandstich zu wagen.

land präkifizieren. Diese Propaganda ist nicht statthaft. Die deutsche Regierung hat selbst erklärt, daß sie diese Anschuldigung nicht aufwerfen will. Andererseits ist die Propaganda sehr lebhaft. Sie bemüht sich, eine jener Bewegungen in der öffentlichen Meinung hervorzuheben, die man in einem gegebenen Augenblick als unwiderstehlich bezeichnet. Statten könnte niemals einen solchen offensichtlichen Vertragsbruch bilden, wie es der Anschluß Österreichs an Deutschland wäre. Dieser Anschluß würde eine veritable Vage schaffen, indem es gerade Deutschland sein würde, das als einzige Nation sein Gebiet und seine Bevölkerung durch Bildung des mächtigsten Blocks in Mitteleuropa vermehren würde. Die österreichische Regierung ist mit ihren Beziehungen zur italienischen Regierung sehr korrekt und verfolgt eine freundschaftliche Politik, aber es ist sehr peinlich, namentlich wenn man sich der Beweise von Großmut Italiens gegenüber Österreich erinnert, gewisse Forderungen der Presse und der öffentlichen Meinung zu erleben, bei denen das gefordert wird, was wir übertrieben nennen, und was so bleiben soll, weil wir die Brennergrenze als etwas Unüberwindliches ansehen. Die italienische Regierung wird sie um jeden Preis verteidigen.

Zur Schuldenfrage übergehend, wies Mussolini darauf hin, daß Italien eine Schuld von 100 Milliarden Papierlire habe, von denen es 50 den Vereinigten Staaten schulde. Er sagte weiter: Es trifft nicht zu, daß die Vereinigten Staaten einen offiziellen Schritt unternehmen haben, um die Eröffnung von Verhandlungen über diese Frage zu verlangen. Es haben nur und zwar nicht offizielle noch offizielle Besprechungen stattgefunden, um zu sehen, welche Grundlage die geringste Gefahr und die größten Vorteile bieten würde. Wenn es an unsere 832 000 Toten denken, an die 400 000 Invaliden, an die eine Million Verwundeten und an das Blut, das für das Versagen wurde, was ein gemeinsamer Sieg sein sollte, so wird zweifellos auf dem Grunde Ihres Bemüßens etwas liegen und erheben, aber in der Politik der Staaten muß man entsprechend den Realitäten handeln und sich nicht vom Idealismus beherrschen lassen. Die Regierung erkennt ihre Schuld an und erklärt, daß sie soweit sich dies mit der gegenwärtigen und künftigen wirtschaftlichen Lage vereinbaren läßt, ihren Verpflichtungen nachkommen wird. Angesichts der Opfer an Blut die wir im Kriege gebracht haben, und des Umfangs unseres Nationalreichtums, der nur einem Fünftel des französischen gleichkommt und mit dem englischen überhaupt nicht verglichen werden kann, müßte man uns aber etwas mehr als der meistbegünstigten Nation zugeschießen, d. h. wenn man den anderen ein Moratorium gewährt, so müßte man uns ein größeres Moratorium kugeln, und wenn man den anderen eine ratenweise Abtragung der Schuld in Jahresraten gestattet, so werde ich zwar nicht eine Beteiligung über Jahrhunderte verlangen, aber einen im Verhältnis zu den übrigen Schuldnern entsprechend längeren Zeitraum. Wenn man will, daß wir bezahlen, so muß man uns die Möglichkeit geben, unsere Verpflichtungen zu erfüllen. Es würde wirklich grausam sein, eine Vorzugsbehandlung für besiegte Länder einzuführen und eine unerbittliche Behandlung für Siegerstaaten.

Mussolini betonte zum Schluß, daß die Politik der italienischen Regierung die gleiche bleibe. Sie lasse sich nicht von der Notwendigkeit einer Versöhnung, die den berechtigten Interessen Italiens Rechnung trage, und erstrebe eine Vermehrung des Ansehens Italiens in der Welt.

Kunst und Wissenschaft.

Der Homer Südafrikas.

Zum Tode von Sir Henry Rider Haggard.

Mit dem bekannten Romankünstler Sir Henry Rider Haggard, der nach der Vollendung seines 69. Lebensjahres plötzlich in London gestorben ist, verliert England einen seiner fruchtbarsten und erfolgreichsten Autoren. Auch in Deutschland sind die Romane von Haggard in weite Kreise gedrungen. Mehr als vierzig an der Zahl, sind sie samt und sonders außerordentlich spannend, oft mit fantastischen Elementen und nicht selten auch mit übernatürlichen Motiven durchsetzt, gleichzeitig aber aberaus anschaulich und schlagkräftig in ihrer im guten Sinn des Wortes realistischen Schilderung von Land und Leuten. Die meisten Romane von Haggard spielen in den britischen Kolonien, meist in Südafrika, das Haggard als erster literarisch entdeckt hat. Am 29. Juni 1858 zu Beadonham in Norfolk geboren, unternahm Haggard nach Beendigung seiner Studienzeit ausgedehnte Reisen, die ihn u. a. nach Island und auch Westindien führten. Auf der Insel Surin trat er später in den Kolonialdienst und verließ das Land in Südafrika als Sekretär Henry Bulwers. Den ersten Burenkrieg machte er als Offizier mit. Den größten Erfolg unter seinen Romanen hatte „She“, die Geschichte einer phantastischen Königin in einem unzugänglichen Reich im Innern Südafrikas, einer Gründung König Salomons. Vorher hatte er bereits den Roman „König Salomons Bergwerk“ und eine Reihe von Erzählungen veröffentlicht, die gleichfalls aus der Welt Südafrikas geschöpft waren. Später behandelte er mit Vorliebe die Geschichte der Buren. In „Jeh“ bot er eine vorzügliche Schilderung des wirklichen Lebens von Transvaal.

Unbekannte Victor Hugo-Nachkommen. Gelegenheit der Versteigerung eines Buches von Victor Hugo hat sich in Paris ein bemerkenswerter Rechtsfall entrollt. Es handelt sich um die Originalautographe der „Contemplations“, die von einem Nachkommen zur Auktion gebracht wurde. Der Käufer des Buches fand zwischen den Seiten Briefe des Dichters

Amerika stellt Frankreich günstige Zahlungsbedingungen?

Bezüglich der Schuldensundierung ist seitens der amerikanischen Regierung ein neuer Schritt erfolgt. Die amerikanische Regierung hat beschlossen, den Botschafter Charles Dawes vom Handelsamt nach Europa zu entsenden. Er hat den Auftrag, den einzelnen Regierungen die Haltung Amerikas zu erklären und die Fundierung vorzubereiten. Dawes reist am Mittwoch nach Europa ab. Gleichzeitig wird bekannt, daß die Fundierungskommission, die für Amerika die Verhandlungen zu leiten hat, demnächst zusammentreten wird. Die aus Washington abwesenden Senatsmitglieder sind bereits zurückgerufen worden.

In politischen Kreisen fließt nunmehr durch, daß Coolidge persönlich die Triebkraft bei den von den Vereinigten Staaten unternommenen Schritten zur Erlangung von Fundierungsvorschlägen gewesen ist. Er geht dabei von der Überlegung aus, daß das laufende Jahr für die Vereinigten Staaten nur einen Budgetüberschuss von 100 Millionen Dollar erbrachte und das nächste Rechnungsjahr wahrscheinlich einen Überschuss von 300 Millionen Dollar erbringen werde, daß man aber in den Vereinigten Staaten durch Sparmaßnahmen keine weiteren Überschüsse, die für die Herabsetzung der Steuerlasten verwendet werden können, erzielen kann. Um Steuerermäßigungen und die Tilgung der eigenen schwebenden Schuld von 23 Milliarden wieder zu ermöglichen, müssen andere Einnahmequellen erschlossen werden, weswegen die Schuldfrage angeschnitten wurde.

Man errechnete, daß unter Zugrundelegung solcher Bedingungen, wie sie von England gewährt wurden, jährlich von allen Schuldnern zusammen eine halbe Milliarde Dollar eingehen würde, die Frankreich würden, um die Punkte des Programms bezüglich der Steuerermäßigung durchzuführen. Allerdings wird auch schon in Betracht gezogen, daß Frankreich unter Umständen günstigere Bedingungen erhalten sollte als England. Sollte der Konkrete dazu seine Zustimmung geben, so müßte wahrscheinlich auch mit England nochmals verhandelt werden. Denn, wenn auch England bezüglich der Schulden nicht die Maßbegünstigungsklausel bezieht, so ist ihm doch mündlich seine Zustimmung gegeben, daß eine Herabsetzung einer anderen Nation nicht eintreten würde.

Das Gnadenrecht des Reichspräsidenten.

Das Büro des Reichspräsidenten teilt mit: Bei dem Herrn Reichspräsidenten läuft täglich eine große Anzahl von Gnadenersuchen ein, für deren Entscheidung der Herr Reichspräsident herabkunftsmäßig nicht zuständig ist. Es wird darauf hingewiesen, daß das Gnadenrecht dem Herrn Reichspräsidenten nur in den Fällen zusteht, in denen ein Gericht des Reiches, also das Reichsgericht in erster Instanz, der Staatsgerichtshof, ein außerordentliches Gericht, ein Militärgericht oder ein Reichsjustizministerialgericht des Urteils gewiß hat. In der meantime arthieren Anzahl von Fällen, in denen Gerichte eines Landes, wie Schöffengericht, Strafkammer oder Schöffengericht, nicht gestrichen haben. Nicht das Gnadenrecht der in Frage kommenden Landesregierung zu Gnadenersuchen, die hiernach unzulässigweise bei dem Herrn Reichspräsidenten einlaufen, werden ohne Stellungnahme an die Justizministerien der Länder abgegeben. Die Einreichung bei dem Herrn Reichspräsidenten bedeutet lediglich einen zwecklosen und zeitraubenden Umweg, den zu vermeiden im Interesse der Geschäftsführung wie der Behörden liegt.

und seiner Frau, ferner Handzeichnungen von Victor Hugo, eine Photographie seiner Frau auf dem Totenbett und endlich ein Stückchen des Kinderleibes, das Leopoldine Hugo, die Tochter des Dichters trug, als sie in der Seine ertrank. Die Entlochter Victor Hugos hat nun eine einseitige Verfügung beantragt, daß das Buch zu ihren Gunsten dem Käufer abzunehmen sei, da es keinen Handelsartikel, sondern eine Familienerinnerung darstelle. Das Gericht hat dahin entschieden, daß das Buch bis zum gerichtlichen Austrag der Angelegenheit in den Händen des Auktionators verbleiben soll.

Ein Institut zur Untersuchung der Doffkrankheit. Zur Untersuchung der Doffkrankheit ist in Pillau eine Zentrale für chemische Untersuchungen eingerichtet worden unter Leitung von Prof. Ledemann vom Institut für Infektionskrankheiten Robert Koch in Berlin. Die Untersuchungen, die wegen des Klimas bisher nur im Laboratorium ausgeführt werden konnten, werden nun an Ort und Stelle fortgesetzt; zu diesem Zweck steht ein geeignetes Wasserfahrzeug zur Verfügung. Außerdem wird in Zimmern der Doffkrankheit die Behandlung der Erkrankten, soweit diese nicht von anderen Kernen erfolgt, unternommen. Die Königsberger wissenschaftlichen Institute arbeiten gemeinsam mit den auswärtigen Sachverständigen, den Medizinern und dem Regierungspräsidenten an der Aufklärung der Krankheit mit. Zweck Verbesserung der Abwehr der Königsberger Kanalisation werden zurzeit eingehende Untersuchungen vorbereitet. Sind bereits vorgenommen. In der Woche vom 3. bis 9. Mai sind in den zum Regierungsbezirk Königsberg gehörenden Doffkrankheiten acht sichere Fälle von Doffkrankheit festgestellt; seit dem 12. Mai sind 14 Erkrankungsfälle (darunter ein tödlicher) gemeldet.

75jähriges Jubiläum der Österreichischen Geologischen Bundesanstalt. Die österreichische Geologische Bundesanstalt feierte am Dienstag in Anwesenheit des Bundespräsidenten und zahlreicher Vertreter der Wissenschaft ihr 75jähriges Jubiläum. Die Vertreter des Preussischen Geologischen Landesinstituts und der Deutschen Geologischen Gesellschaft sowie der Vertreter der Sächsischen Geologischen Anstalt haben in ihren Festansprachen die Tätigkeit und die Bedeutung der österreichischen Anstalt hervor und sprachen die Hoffnung aus, daß die Anstalt zur Entfaltung und Erhaltung der geologischen Bande zwischen Deutschland und Österreich weiterhin beitragen und zu neuer Blüte des Deutschlands führen werde.

Unterhaus-Dialoge um die „Glückwünsche“.

London, 20. Mai. Kommandeur Kenworthy (Liberal) fragte, ob die Regierung seiner Majestät an den neuen deutschen Reichspräsidenten gelegentlich seiner Wahl Glückwünsche ausgesprochen habe, und, wenn nicht, wann dies geschehen werde.

Außenminister Chamberlain antwortete, die Antwort zu dem ersten Teil der Frage sei verneinend, die britische Regierung besage nicht dem Präsidenten eines fremden Landes zu seiner Wahl Glückwünsche zu senden, eine Antwort auf den zweiten Teil der Frage erübrige sich daher. Es sei möglich, daß ein besonderer Fall eintreten könne, aber es sei keine Gewohnheit der Regierung.

Auf eine weitere Frage des Abg. Jones, ob ein Unterschied bestehe zwischen Glückwünschen, die von seiner Majestät und solchen, die von der Regierung gesandt werden, antwortete Chamberlain: Ja, der Unterschied ist der, daß die ersteren von seiner Majestät, die anderen von der Regierung ausgehen. (Beifall.)

Kenworthy fragte weiter, ob es üblich sei, Glückwünsche an ein gekröntes Staatsoberhaupt, z. B. an einen König, zu senden.

Chamberlain antwortete darauf: Er habe nicht das ganze Protokoll in seinem Kopfe, und diese Frage müsse ihm schriftlich angefragt werden.

Der Abg. Jones fragte, ob nicht an Präsident Ebert Glückwünsche übermittelt worden seien, und weshalb dies bei seinem Nachfolger nicht geschehen sei.

Chamberlain antwortete: Ich erinnere mich nicht.

Es streite es nicht ab. Der allgemeine Brauch der Regierung ist so, wie ich feststellte, aber es gibt besondere Gelegenheiten, bei welchen die Regierung seiner Majestät es aus dem einen oder anderen Grunde für richtig befunden hat, eine Ausnahme zu machen.

Auf eine weitere Frage Kenworthys, ob Chamberlain sich dessen bewußt sei, daß die Koalitionregierung in der er, Chamberlain Minister war, an den polnischen General Bilsuski, als dieser Kiew eingenommen hatte, Glückwünsche gesandt habe, antwortete der Sprecher des Unterhauses diese Frage müsse schriftlich gestellt werden.

Endlich ein vernünftiges Wort.

Madrid, 21. Mai. Ueber das Drängen der Vereinigten Staaten auf Bezahlung der Kriegsschulden durch Frankreich schreibt „El Sol“, wenn Frankreich und die übrigen Schuldner die Unmöglichkeit der Zahlung erklären, wenn also die Siegerstaaten nach Vergrößerung ihrer Territorien nicht zahlen können, dann sei für Deutschland, das seine Kolonien und einige seiner reichsten Provinzen verloren habe, die Möglichkeit zu zahlen noch viel geringer.

Um die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens.

Genf, 20. Mai. In den Kreisen der Internationalen Arbeitskonferenz wird von einer bevorstehenden Zusammenkunft der Arbeitsminister Frankreichs, Dänemarks, Belgiens und Deutschlands gesprochen, die voraussichtlich in Genf stattfinden. Gegenstand der Beratungen wäre die Frage der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens betreffend den achtstündigen Arbeitstag. Wie man sich erinnert, haben bereits im Dezember letzten Jahres in Berlin zwischen den Ministern der betreffenden Länder Verhandlungen über die Angelegenheit stattgefunden.

Uebersiedlungsgefahren und ihre Bekämpfung. Im New-Yorker Tagblatt ist ein internationaler Bevölkerungsanarch, dem eine große Zahl von Ärzten, Sozialwissenschaftlern, Historikern, Volkswirtschaftlern und Hygienikern aus aller Herren Länder beizugehört. Die Vorträge und Debatten drehten sich um das Thema des Uebersiedlungsproblems, das zwar für die Vereinigten Staaten noch keine brennende Frage darstellt, immerhin aber bereits auch dort die Aufmerksamkeit weiterer Kreise erregt. U. a. wurde festgestellt, daß die von der Inlandsproduktion ernährbare Höchstzahl der Bevölkerung der Vereinigten Staaten an der 200-Millionengrenze liegt und daß diese Grenze in etwa fünfzig Jahren erreicht werden dürfte. Von da an würden die Vereinigten Staaten genötigt sein, mehr zu erzeugen und sich gleichzeitig Beschränkungen im Lebensmittelerwerb aufzuerlegen, wie sie die armen Länder der alten Welt schon heute kennen. Diese Einschränkungen in der Lebensführung dürften umso größer sein, als die Lebensmittelerzeugung ja nicht genügend gesteigert werden kann, sobald eine gewisse Grenze erreicht ist. Die intensive Ausnutzung des Bodens und die Verwendung neuer, diesem Zwecke dienender Maschinen müssen notwendigerweise früher oder später zur Erschöpfung des Bodens führen. Der dem Kongreß beizugehörnde deutsche Historiker Ferdinand Goldstein benutzte die Gelegenheit, um einen Vorschlag auf das Gebiet der Weltpolitik zu machen, indem er ausführte, daß Italien und Japan notwendigerweise einem neuen Weltkrieg entgegengehen, da sie genötigt sein werden, für ihren Menschenüberschuß einen Ausweg zu schaffen. In diesem Zusammenhang dürfte, wie der Redner ausführte, Japan mit Frankreich ein Bündnis schließen, um den Seekrieg gegen die Vereinigten Staaten, England und Holland führen zu können. Der Engländer David Cox warnte demgegenüber sofort mit einer Formel auf, die geeignet sein soll, den drohenden Weltkrieg zu vermeiden. „Anstelle der derzeitigen Philosophien von Genf“, sagte der Redner u. a., „müßte man einen neuen Völkerverbund schaffen, dessen Aufgabe es wäre, durch ständige Kontrolle der Geburten in der ganzen Welt Maßnahmen zur Vermehrung der Ueberbevölkerung zu ergreifen. Die Abklärung auf dem Gebiete der Bevölkerungsvermehrung ist das beste Sicherheitsventil.“ Wirklich höchst einfach! Keine Abrüstungskonferenzen, keine Völkerverbündungsprotokolle, keine Sicherheitspakete, sondern nur ein wenig „internationale Geburtenkontrolle.“

Erzgebirge und Sachsen.

Finanzminister Dr. Reinhold
über Sächsische Staatswirtschaft.

Im Rahmen einer gutbesuchten, von der Demokratischen Partei einberufenen Bürgerversammlung sprach am Dienstagabend im „Sankt-Pauli“ Finanzminister Dr. Reinhold über „Sächsische Staatswirtschaft“. Minister Reinhold ging zunächst auf die Frage der Erhaltung der Partei ein. An der Reichstagslage könne nichts geändert werden, die Übertragung der Kohlenfelder an die „Sächsischen Werke“ sei vollkommen einwandfrei vor sich gegangen. Dr. Reinhold erinnerte dann daran, daß man schon im Jahre 1911 den Abbau der guten Hartholz als unvermeidlich ansah und wie heute mit einer Abbauphase von mindestens 80 Jahren rechnen. Der damalige Finanzminister glaubte eine Fügung des Bergbaues auf den Abbau vor der Gesamtheit der Steuerzahler nicht verantworten zu können. 1920 beschloß dann der sächsische Landtag auf Vorschlag der Regierung einstimmig den Ausbau des Kraftwerkes Böhlen. Dr. Reinhold betonte besonders, daß der Landtag nicht über die Vorzüge unterrichtet war und den Vätern seine Zustimmung gab. Die Pläne lagen seit 15 Jahren vollkommen unberührt vor, die heutige Lage ist also nur die konsequente Weiterführung der Vorschläge der früheren Regierung.

Wenn nicht die technischen Fortschritte in näherer Zeit eine Umwälzung bringen und wenn das Böhleener Werk nicht in seiner Lebensfähigkeit vernichtet werden soll, so muß die Hartholzabfuhr abgebaut werden. Zwar liegen unter der Hartholz nur 5 Prozent der sächsischen Braunkohlen, aber dieser Vorrat von 8 Milliarden Tonnen ist nicht in vollem Umfange abbaufähig. Es soll gerade dafür gefordert werden, daß selbst nicht von einem Abbau von Kohlenwerken umgeben wird. Das Ministerium hat die Freigabe der nördlich von Böhlen gelegenen Felder zum Abbau stets abgelehnt, dagegen sind Verhandlungen im Hinblick auf die Ausbeutung der Braunkohlen im Bereich der Hartholzabfuhr im Gange. Ein großer Bauungsplan nach modernen städtebaulichen Grundrissen mit Berücksichtigung der Grünflächen, Siedlungsgebiete, Verkehrswege, Kanalisations wird noch in diesem Sommer vorgelegt werden.

Die „Sächsischen Werke“ haben die Verpflichtung übernommen, die abgebauten Flächen sofort wieder aufzufüllen und das Landschaftsbild wieder herzustellen, was die private Kohlenwirtschaft, die nur auf Rentabilität ausgeht, nicht tut. Aber der Staat hält sich verpflichtet, darin vorbildlich zu sein, und auch der private Kohlenabbau soll dazu verpflichtet werden.

Der Südtel der Hartholz soll in etwa 25 bis 30 Jahren abgebaut sein, der nördliche jedoch noch 30 Jahre lang vollkommen unberührt liegen. Niemand wird es dahin kommen, daß an die Stelle des Waldes Kohlenwerke und rauchende Schloten treten, denn alle geprüften Kohle soll nach Böhlen kommen.

Der Kampf geht aber, so fuhr Dr. Reinhold mit erhobener Stimme fort, gar nicht um lokale Interessen, um die Hartholz, er geht gegen die Staatswirtschaft. Auf einigen Gebieten ist die Staatswirtschaft die überlegene Form: im Verkehr und in der Energiewirtschaft. So hat das Kraftwerk Stricksfelde in sechs Jahren seine Energieerzeugung von 60 auf 500 Millionen Kilowattstunden gesteigert und das Wasserkraftwerk Mue vergrößert sich mit 12 Prozent jährlich.

Dr. Reinhold forderte mit Recht, daß mit gleichem Maß gemessen werde. Geschäftliche Kritik müsse unbedingt dazu führen, daß der Eifer der Arbeitenden erlahmt, und ebenso könnten Angriffe eine Form annehmen, daß ihre Wirkung zum Schaden von Volk und Land ausschlage. Das Volk aber darf stolz sein auf seine Staatswerke!

Schwarzenberg. Sturz eines Motorradfahrers. Am Mittwoch in der 4. Stunde stürzte ein von Schwarzenberg nach Lauter fahrender Herr infolge Zusammenstoßes mit einem Kraftwagen. Das Rad

wurde stark beschädigt. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon.

Annaberg. Verschickenes. Mit Montag, den 18. Mai, wurde durch Verordnung der Amtshauptmannschaft die reichlich vier Monate währende Hundesperre aufgehoben. — Die geplanten Segeßlitz am Böhlsberg finden vorläufig nicht statt, da die Verhandlungen mit den Behörden, wie auch den Landwirten bez. der Bannungspläne usw. noch nicht abgeschlossen sind.

Waldsiedlung. Reichswehr-Herbstmanöver. Wie nunmehr feststeht, wird vom 24. bis 29. September d. J. im Erzgebirge ein Reichswehr-Herbstmanöver stattfinden. Die betr. Gemeinden sind bereits diesbezüglich benachrichtigt worden.

Freiburg. Ein Opfer seines Berufes. Auf dem Rangierbahnhof wollte in der Nacht vom 18. zum 19. Mai ein Schreimeister auf einen rollenden Wagen springen, glitt aber vom Trittbrett ab, stürzte, wurde überfahren und tödlich verletzt.

Penitz. Belohnung für Lebensrettung. Dem hier wohnenden Max Wehrich wurde von der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft in Berlin für zweimalige Lebensrettung das silberne Ehrenzeichen verliehen.

Chemnitz. Festgenommenen Waffen-schmuggler. Hier wurde ein Betrunkener festgenommen, als er auf der Straße Passanten belästigte. Bei seiner Vernehmung auf der Wache stellte es sich heraus, daß man es mit einem seit 1924 gesuchten Waffenschmuggler österreichischer Nationalität zu tun hatte. Der Mann wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Schöps. In ein Schaufenster gestürzt. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich in der Kurprinzstraße. Bei der H. S. Dohmen war ein Glasermeister mit seinem Gesellen beschäftigt, eine neue vier Meter hohe Schaufensterscheibe einzusetzen. Während der Arbeit, auf der die beiden Handwerker arbeiteten, ins Rutschen und Weirten und Gesellen stürzten mit der großen Scheibe in das Schaufenster hinein. Beide rieten sich zahlreiche Schnittwunden an der in Trümmer gehenden Scheibe zu und wurden sofort an der Unfallstelle verbunden. Es muß als ein besonderer Glücksstand bezeichnet werden, daß die Scheibe nach innen fiel, im anderen Falle hätten leicht auch Passanten verletzt werden können.

Bautzen. 242er Regimentstag. Das ehemalige kaiserliche Kriegsveteranenregiment 242. Inf.-Regt. 242 ruft zu Pfingsten dieses Jahre alle seine ehemaligen Angehörigen, Eltern und Verwandte gefallener Kameraden nach Bautzen. Anmeldung zur Teilnahme und Unterbringung sind an den Vorsitzenden des Bautzener Festauschusses Hans Pastner, Bautzen, Kneublerstraße 1, zu richten.

Das Auto-Unglück bei Sehma. Das „Annaburger Wochenblatt“ meldet über das schwere Auto-Unglück bei Sehma, wo durch den Zusammenstoß eines Autos mit einem Güterzug zwei Menschen ums Leben kamen und drei schwer verletzt wurden u. a. folgendes:

„Freitag Ewe und Gattin sahen das Unglück kommen. Frau Ewe bemerkte — bei gutem Tageslicht noch — den Kraftwagen und sah, wie er sich in nicht allzu schneller Fahrt dem Bahnkörper näherte. Unwillkürlich stieg in ihr der Gedanke auf: wer wird hier halten, der Zug oder das Auto? Der Gedanke war noch nicht ausgebracht, als sie die Damen des Kraftwagens laut rufen hörte: „Dah! ... Zug!“ Sie verstärkten den Ruf mit ganzer Kraft. Doch — ein Splittern und Versten — Krachen und Schreien! Das alles spielte sich in Sekunden ab. Herr Ewe hört seine Gattin schreien, blickt auf, sieht, wie das Auto direkt mit dem Güterzug zusammenprallt, mehrere Personen hoch hinauf geschleudert werden, eine Feuergegarbe aufsteigt und der weiter dahinschreitende Zug in weithinigen Dampf gehüllt ist. Da springt er über die Kirchhofsmauer und ist in wenigen Sprüngen zur Stelle. Er sah die letzten vier Wagen des unter seinen Bremsen aufheulenden Zuges gleiten noch vorüber, als er den Bahnübergang erreicht hat. Rechts an der Kirchhofsmauer liegt ein Anlauf, auf den er ausfährt. Unter den Schiffsken liegt Frau Warthel, der er sich zunächst annimmt. Ihr Gesicht ist schwärzt, die rechte Seite blutüberströmt. Er sieht noch eine

andere Dame in halbaufrechter, und einen Herrn in liegender Stellung.

Der Zusammenprall muß sich mit elementarer Gewalt vollzogen haben. Wahrscheinlich ist der Zug in Höhe des Führers mit dem Kraftwagen zusammengestoßen und hat diesen zunächst von sich geschleudert, wodurch — wie der Augenzeugen berichtet — die Insassen des hinteren Wagentells hoch hinauf — etwa bis zur Höhe der Lokomotive — geschleudert wurden. Währenddessen stürzte der Wagen um, begrub Neugebauer und den Chauffeur Teile unter sich. Neugebauer wurde von dem Zug bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Die am und neben dem Steuer befindlichen Personen haben den Tod auf der Stelle erlitten, durch schweren Schädelbruch des durch vollständige Verdrückung des Kopfes.

Die Schuldfrage läßt sich, da der Fahrer des Wagens tot ist, nur nach den gegebenen Anhaltspunkten beantworten.

Rund um die Welt.

Beilegung der Opfer von Zeche Dorstfeld.

Die Beerdigung der bei der Explosionskatastrophe auf der Zeche Dorstfeld verunglückten Bergleute fand am Dienstag unter großer Beteiligung statt. Aus äußeren und inneren Gründen war die auf dem Sportplatz vorgegebene gemeinschaftliche Trauerfeier in letzter Minute abgelehnt worden. Die Trauerzüge stellten sich auf dem Sportplatz nach den einzelnen Gemeinden aus denen die Toten kamen, auf, um dann die von der Schachtanlage 6 der Zeche Dorstfeld gebrachten Toten einzureihen und nach dem Friedhof der betreffenden Gemeinden zu geleiten. Der Trauerzug nach dem Dorstfelder Friedhof nahm 21 Tote auf. Eingeleitet wurde hier die Totenfeier mit Musik und Gesangsbeiträgen des Allgemeinen Arbeitergesangsvereins.

Bei den Beilegungsfeierlichkeiten führte der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns folgendes aus:

Im Namen der Reichsregierung sei es mir gestattet, allen denen, die von der gewaltigen Grubenkatastrophe betroffen worden sind, in erster Linie den Verwundeten, Witwen und Waisen der verunglückten Bergleute, herzlichstes Beileid auszusprechen. Das Jahr 1925 ist ein Unglücksjahr für den deutschen Bergbau. Noch vor wenigen Jahren konnten nicht genug Kohlen gefördert werden, um den Reparationsverpflichtungen zu genügen. Heute verderben die Kohlen auf den Halben. Viele tausende Hektar bringen die Bergarbeiter in Not und Sorge. An diesen materiellen Leiden kommen die seelischen Qualen aus den fortgesetzten sich wiederholenden menschenmordenden Katastrophen. Worte des Trostes verlagern angesichts solch harten Schicksals. Trotzdem darf es uns nicht entmutigen, im Gegenteil, der Opfertod unserer Kameraden soll uns anspornen, alles das zu tun, um wirksame Maßnahmen im Kampf mit den Gefahren des Bergbaus zu treffen. Alles, auch das letzte muß daran gesetzt werden, daß die Bergleute bei ihrer schweren Arbeit im Dienste des Gemeinwohls an Leben und Gesundheit wenigstens soweit geschützt werden, als es menschemöglich ist. Dieses Versprechen geben wir den toten Kameraden zum Abschied.

Die kommunistische Partei hatte auch diesen Anlaß zu propagandistischen Zwecken benutzt. Zu Anlässen ist es aber nicht gekommen.

Aus Anlaß der Beerdigung der Opfer der Rechenkatastrophe sind in der Stadt Dortmund sämtliche Lustbarkeiten, Konzerte, Lichtspiele und Vorstellungen bis 5 Uhr nachmittags polizeilich untersagt.

Großfeuer in Sol. In einer Schmiedewerkstatt auf dem städtischen Anwesen der früheren Löwenbrauerei in Sol brach am Dienstag Feuer aus, das sich auf sämtliche Hauptgebäude des umfangreichen Anwesens ausdehnte und es in kurzer Zeit einschloß. 17 Familien sind obdachlos geworden. Der Schmied Schaller hat den Verbrennungstod gefunden. Zwei weitere Personen erlitten schwere Brandwunden und wurden in das Krankenhaus gebracht. Der Schaden ist sehr groß. Die Wohnungseinrichtungen zahlreicher Familien sind mitverbrannt.

Neuer Waldbrand in Pommern. Am Donnerstag morgen entzünd im Aagen 7 der Oberförsterei Bait, derselben Forsterei, die bereits bei dem ersten Waldbrande am Montag, bei dem etwa 2600 Morgen Wald vernichtet wurden, stark betroffen war, ein neuer Waldbrand. Das Feuer ging diesmal

Die flucht.

Roman von Willy Zimmermann-Euslow.

(48. Fortsetzung)

Der Kapitän schritt weiter zu einem Bach, durch das die Unterleiste hindurchlief. Hier war, mit der Schärfe der Bordwand feil verlaufend, ein Hohlraum. In den der Kiel eines Bootes hineinragte.

„Hier vermuten sie sicher niemand.“ schielte der Kapitän auf Wladimir. „Aber ist's faulst in der Spitze. Aber besser einen Schnapsen als eine Kugel im Kopf. Meinen Sie nicht auch, Herr Doktor?“

„Ohne Zweifel, Herr Kapitän.“

„Wir halten erst wieder in Kasan. Bis dahin ist's noch eine gute Stunde. Dedon sind genug an Bord. Wir wollen Ihnen das Leben so angenehm wie möglich machen.“

Der Fürst und die Fürstin ließen alles über sich ergehen. Kleitern konnten sie nicht. Mit vereinten Kräften arbeiteten die Männer an der Unterbringung des Generalis.

„Kapitän,“ sagte er, „wenn Sie mich noch ein wenig massieren würden, könnte ich schon allein die Schluchterwanderung vornehmen.“

Der Kapitän lachte und gab dem General einen herzhaften Gremmeschlag auf den Rücken.

„Gut's los?“ fragte der General.

„Sie müssen erst noch etwas fester werden,“ antwortete der Kapitän lachend.

Tatjana stand unbeweglich. Als die Reihe an sie kam, fragte sie: „Ist das notwendig?“

In alter Gewohnheit wollte der Kapitän diese Frage zu einem scherzhaften Wortspiel benutzen. Aber

vor den Augen, die ihm durch das Dunkel aus Tatjanas Gesicht entgegenleuchteten, bekam er einen redlichen Schreck.

„Überlassen Sie mir die Sorge um die Prinzessin,“ sagte Alexei, indem er die erhobene Hand des Kapitän niederdrückte.

Auf den Arm des Doktors gestützt, bestieg Tatjana die Brüstung und ließ sich in den dunklen Schacht nieder. Nachdem die Hohlraumtüren mit Dedon und molle- nen Jacken vollgepackt waren, senkte sich der Boots- loben über die Öffnung. Das Grab war geschlossen.

„Das kann nett werden,“ knurrte der General in sich hinein. „Wenn der Kahn Feuer fängt, müssen wir bei dem Kapitän erst ein Gefuch um Düstung der schwebenden Decke einreichen. Ich wünsche, ich wäre Jonas und säße im Bauch eines Hais.“ Da hätte man doch wenigstens eine kleine Aussicht auf Rettung.“

Der Dampfer drehte sich gelassen gegen die Kasaner Landungsbrücke. Es war nur wenig Frachgut einzunehmen, das besonders Eilige in Erwartung eines baldigen Wasserverkehrs aufgegeben hatten. Passagiere fehlten nicht vorhanden.

„Wo macht ihr die nächste Station?“ fragte der Brückenwächter aus dem Dunkel heraus.

„Wir fahren bis Simbirsk durch,“ antwortete es vom Dampfer.

„In Bogorodsk liegt Ware.“

„Das ist liegen.“

„Es sind eilige Sachen. Ist etwas zu verdienen.“

„Werden sehen.“

Als der Dampfer neben die Laue Iken wollte, jagten einige berittene Polikisten der Brücke zu. An

der Spitze ritt Deo. Weit hinten, auf dem Wege von Kasan, holperte der Wagen mit dem Kreiskommissar im Dunkel der schlammigen Straße heran. Deo hatte die Aufgabe, den Dampfer, dessen Ankunft ein Bote gemeldet hatte, bis zur Ankunft des Vorgesetzten aufzuhalten.

„Ist das Tau eine Brimrolle, daß ihr mit den Ad- nen darauf herumbeißt müßt?“ hörte der Kapitän her- unter. „Macht los, sonst reiß ich die Pfähle weg.“

„Dah!“ rief Deo in den Dampferhoch hinein. „Es gibt noch etwas zu erledigen. Schieben Sie die Plan- ken zurück.“

Der Kapitän schrie etwas Unverständliches von oben zurück, was der verstaubte Matrose für eine Bewilli- gung des ausgesprochenen Wunsches halten mochte. Denn er legte die Laufbrücke wieder um und ließ Deo mit sei- nen Deuten herüber.

Wie ein Tiger kam der Kapitän heruntergepoltert auf Deo zu. Der legte wie von ungefähr zwei Finger seinen rechten Hand auf die Herzgegend, worauf der Ka- pitän, den Handumdrehen gezähmt, den Weg freigab.

„Der Kreiskommissar will eine Besichtigung des Dampfers vornehmen,“ erklärte Deo. „Man vermutet hier Flüchtlinge, die wir lange vergeblich gesucht haben.“

„Und hoffentlich noch lange vergeblich suchen wer- det,“ brummte der Kapitän.

Ein Wagen ratterte auf die Brücke. Kurz darauf tauchte die gekrümmte Gestalt des Kreiskommissars aus der Finsternis auf. Er schloß sich jetzt auf einen Stock, die Beine schlenkerten im oberen Teil halblös geordnet zu sein. „Es hat keinen Zweck von Ihnen die Passagier- listen zu verlangen. Die ich suche, stehen doch nicht drin,“ sagte der Kreiskommissar.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliche Rundschau.

Der internationale Kohlen- und Eisenmarkt.

Das erste Vierteljahr 1928 hat eine von Monat zu Monat zunehmende, Anfang April fast vollständig erreichte Angleichung der englischen, französischen und belgischen Hoheisenpreise gebracht. In der Vorkriegszeit (Juli 1914) lag der belgische Preis (Gieß. Maß. III) mit 68 RM. je Tonne um ein geringes und der französische (Gieß. Maß. V. S. III) mit 66 RM. beträchtlich über dem 51 RM. je Tonne betragenden englischen Preis (Gieß. Maß. Gieß. III). Seit 1921 aber bewegten sich die französischen und belgischen Eisenpreise fast ständig bedeutend unter den englischen. Nur ausnahmsweise erreichten und überschritten sie dieselben; so im Frühjahr 1922 und 1924 infolge der plötzlichen starken Frank-Wertung, der die französisch-belgischen Eisenpreise wie überhaupt das französisch-belgische Gesamtniveau sich erst allmählich wieder anpaßten; dann vorübergehend im Jahre 1923 während des Ruhrstreiks, der die französische Eisenindustrie durch Rohstoffmangel in eine besonders ungünstige Lage brachte. Dagegen ist die gegenwärtige Preisangleichung die ungeführte Auswirkung der Eisenmarktlage der betreffenden Länder; und zwar sind die englischen Hoheisenpreise seit Januar 1925 infolge zunehmender Absatzrückgang langsam gesunken, während die französischen Preise ihre im Oktober 1924 begonnene Aufwärtsbewegung bei befriedigendem Geschäftsgang, tatkräftig unterstützt durch den im März zustandekommenden Zusammenschluß der Produzenten, weiter fortsetzten und die belgischen Preise sich unter Schwankungen auf fast unverändertem Niveau hielten. Dieser Preisausgleich ist für England die notwendige Voraussetzung für eine Wiederbelebung der Ausfuhr. Da aber hinter den gleichen Verkaufspreisen in den drei Ländern noch sehr verschiedene Gestehungskosten stehen, hängt die weitere Entwicklung davon ab, ob auch hierin eine Annäherung erreicht werden kann. Der während des 1. Vierteljahres noch leicht gestiegene deutsche Preis der vergleichbaren Sorte (Gieß. Maß. III Oberhausen) liegt jetzt mit 91 RM. je Tonne etwa 20 v. H. über dem englisch-französisch-belgischen Niveau, während der amerikanische Preis (Gieß. Maß. II Cincinnati) trotz eines leichten Rückganges mit 99 RM. je Tonne sogar 32 v. H. darüber hinausgeht.

Die Erholung des englischen Inlandseisenmarktes, die im letzten Märztrimester die schon seit Jahresbeginn dauernde Geschäftslage unterbrach und die Hoheisenpreise um 6 v. H. steigen ließ, war nicht von langer Dauer. Anfang April sanken die Preise auf den alten Stand zurück. Auch die im Verhältnis zu den Hoheisenpreisen noch immer hohen Stahlpreise gaben weiter nach. In der Ausfuhr dagegen machte sich eine leichte Belebung bemerkbar.

In Frankreich erhöhte das D.S.P.M. den Hoheisenpreis um 10 Fr. je Tonne. Da der Inlandsbedarf sich vor dem Eintritt der Erhöhung eingebekkt hatte und die Frankfranktionen das Ausfuhrgeschäft behinderten, ist die Marktlage Anfang April schwach. Die Sammelpreise sind wegen der großen Qualitätsunterschiede und der starken Konkurrenz der einzelnen Werke sehr unterschiedlich, im Durchschnitt liegen sie bei 420—425 Fr. je Tonne. Die geplante Zusammenfassung der Sammelproduzenten scheint endgültig gescheitert zu sein. Die Preise für Gieß- und Walzwaren sind unverändert. Die Blechfabrikanten sind jetzt auch der D.S.P.M. angeschlossen. Die festgesetzten Mindestpreise verstehen sich franks je Debitement; die ihnen zugrunde liegenden Werkpreise betragen ungefähr 700 Fr. für Grob-, 900 Fr. für Mittel- und 1015 Fr. für Feinbleche je Tonne.

Der belgische Eisenmarkt zeigte im März eine festere Tendenz. Der Hoheisenpreis stieg im Laufe des Monats von 350 auf 365 Fr. je Tonne, gab aber Anfang April wieder auf 355 Fr. nach. Die Zukunft des Marktes ist unsicher, da der Versuch der Produzenten, die Gestehungskosten durch Lohnermäßigungen zu senken, auf starken Widerstand stieß und mit Streiks und Ausperrungen geknüpfte Lohnkämpfe bevorstehen.

Die seit Anfang Februar in den Ver. Staaten von Amerika beobachtete Abwärtsbewegung der Schrottpreise hat sich im März fortgesetzt. Anfang März sind die

Hoheisenpreise, die den Ende Dezember erreichten Höchststand bisher behauptet hatten, dieser Bewegung gefolgt. Auch die Preise für Halbwaren wurden herabgesetzt, während die Walzwarenpreise ihren schon Ende Dezember erreichten höchsten Stand im allgemeinen beibehielten.

Die Depression auf dem englischen Kohlenmarkt dauert an. Die an der Grenze der Gestehungskosten liegenden Preise sind im allgemeinen unverändert. Auch die Kokspreise haben sich nicht erholen können. Der Preis für Durham-Güldenlofs liegt 22 v. H. unter dem der entsprechenden deutschen Sorte, 41 v. H. unter dem französischen und 37 v. H. unter dem belgischen Preis.

Der französische Kohlenmarkt zeigt weiter stabile Verhältnisse. Das Comptoir de Douai hat die Preise für das zweite Vierteljahr, abgesehen von unwesentlichen Abweichungen in den Notierungen für Hausbrand unverändert festgesetzt. Der Preis für Reparationskoks wurde erneut um 1,55 Fr. je Tonne heraufgesetzt, so daß er jetzt einschließlich der Verwaltungskosten der Verteilungsstelle 145,70 Fr. je Tonne beträgt. Es ist das die dritte Preissteigerung seit Januar.

Die Lage des belgischen Kohlenmarktes scheint sich etwas zu bessern. Die eingeschränkte Produktion und die etwas lebhaftere Nachfrage verhindern ein weiteres Anwachsen der Vorräte. Um das Eindringen der englischen und französischen Kohlen zu verhindern, haben die Belgen eine 5—10prozentige Herabsetzung der Nettopreise im Norden und Westen des Landes beschlossen. Das Lohnabkommen wurde von den Hüttenbesitzern zum 1. Mai gekündigt. Auch hier sind wie in der belgischen Eisenindustrie Kämpfe zu erwarten.

In den Ver. Staaten von Amerika kennzeichnet das langsame Winken der Preise bei gleichzeitigem starken Produktionsrückgang die schwache Lage des Kohlenmarktes.

Der Teuerungsausgleich der Brandversicherungskammer.

Der Verband Sächsischer Industrieller hatte dauernd darauf hingewiesen, daß die bisher gewährten Teuerungsausgleichs (anfanglich 50, dann 65 Prozent) zu dem Friedenswert nicht ausreichten und namentlich nicht alle diejenigen Fälle berücksichtigten, in denen nachweislich mit einem solchen Teuerungsausgleich nicht auszukommen ist. Der Verwaltungsrat der Brandversicherungskammer hat diesen Vorstellungen dadurch Rechnung getragen, daß er einmal generell den Teuerungsausgleich ab 1. Mai auf 75 Prozent erhöht hat und außerdem damit beschäftigt ist, Erhebungen darüber anzustellen, in welchem Ausmaß in besonderen Bezirken, namentlich im Gebirge, eine anormale Teuerung bei Bauteilen tatsächlich zu verzeichnen ist. Von dem Ergebnis dieser Erhebungen soll es abhängen, ob für diese besonderen Fälle dann noch eine Spezialregelung hinsichtlich der Bemessung des Teuerungsausgleiches vorgenommen werden darf.

Berliner Börse vom 20. Mai.

Tendenz: schwächer.

Die Aufmerksamkeit der heutigen Börse wurde von den politischen Fragen in Anspruch genommen. Während einerseits über die angebliche in der bevorstehenden Abrüstungsnote zum Ausdruck kommende neue Retorsionsforderungen immer noch Unklarheit besteht, wartet man zum andern die Wirkung der jetzt veröffentlichten Rohborlage ab. Da dies im Reichstag zu Auseinandersetzungen führen wird, verhält sich die Spekulation allgemein zurückhaltend. Die bevorstehende Unterbrechung des Börsenverkehrs durch den Himmelfahrtstag trägt wohl auch hierzu mit bei. Auch die neuerdings vermehrt auftretenden Zahlungsschwierigkeiten im Warenhandel können als ein Zeichen einer gewissen Verschärfung der wirtschaftlichen Krise bewertet werden. Da unter diesem Gesichtspunkt bei Beginn des Verkehrs einiges Material an den Markt kam, zeigte die Börse zunächst ziemlich allgemein ein schwaches Aussehen.

Am Geldmarkt trat gegenüber der bisherigen Situation keine Veränderung ein. Täglich Geld wird mit 7 bis 8 Prozent, Monatsgeld mit 9½ bis 11½ Prozent genannt. Nach der ersten Stunde zeigte sich einiges Interesse am Kolonialmarkt, wobei die Nachricht über die Bildung einer Aktionsgruppe für Beschränkung der Liquidation der Gesellschaft anregte.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Erntedankfest, 24. 5.: vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: D.; 11 Uhr: A.; 5.: nachm. 4½ Uhr Jugendgottesdienst des 1. Bezirks: L.; 4½ Tausen: L. Abends 8 Uhr in der Kirche Frühjahrsfeier: D. Gemeinde- und Chorgesänge, musikal. Darbietungen, Schriftwort. Eintritt frei. Für Vortragsordnung wird kleines Entgelt erhoben. (Siehe reaktionellen Teil!) Jungfrauenverein: Mittag 4½ Uhr Stellen am Café Georg zum Preisversteigerung in Schneberg. Dienstag: abends 4½ Uhr Jungmännerverein, 8 Tabeaverein. Mittwoch: abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrsaal: L. Donnerstag: abends 8 Uhr Vorbereitung für Kinder: D.; L. Freitag: abends 8 Männerverein.

Friedenskirche.

Sonntag Erntedankfest, 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Beichte und Abendmahl. Christl. Verein in A. Männer: Montag fällt die Versammlung aus, dafür Dienstag 4½ Uhr ab Pfarrhaus Pöle Abendpaarergang. Montag, pünktlich 8 Uhr: Kirchenkonzert Kinder Mäntel. Mittwoch, in der Kirche, 8 Uhr: Beichtunde mit Beichte und Abendmahl.

Katholische Kirche.

24. Mai: früh von 7 bis 8 Uhr Beichte. 8 Uhr Kommunionmesse mit Altarrede. 10 Uhr Messe und Predigt. Nachm. 3.30 Gemeindeverein mit Vortrag in Lauter in der „Deutschen Eiche“. Abends 7.30 Maiandacht in Ave. Werktags 8 Uhr Messe früh 7, jedesmal mit Andacht zum hl. Geist und Segen. Mittwoch, abends 7.30 Maiandacht.

Neuapostolische Gemeinde aus (Kobelt) Schneberg, Str. 741. Sonntag, 24. 5. 1928: 9 Uhr vorm. Hauptgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst, 8 Uhr abends Gottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Sonntagskindergottesdienst. Freunde und Bekannte sind herzlich willkommen.

Abends nach der entgegengesetzten Seite, nach der Niederung zu. Auch die Höcker Wald wurde wieder getroffen. Stettiner Reichswehr und Stargarder Militär wurde nach dem gefährdeten Gebiet abkommandiert, im ganzen etwa 500 Mann. Das Dorf Dingenborn war gefährdet, jedoch Motorschützen zur Sicherheit herbeigerufen werden mußten. Es gelang auch, das Feuer vor dem Dorfe zum Stehen zu bringen. Nach 7 Uhr abends war das Feuer in der Hauptfläche gelöscht, jedoch das Militär zurückgezogen werden konnte und nur noch 100 Mann als Brandwache zurückblieben. Vernichtet sind etwa 650 Morgen Wald, meist Eulenschnäbel. Man vermutet Brandstiftung.

Entgleisung eines Güterzuges in Dortmund. Auf dem Verschleißbahnhof Dortmund entgleiste Mittwoch mittags um 12 Uhr ein vangerender Güterzug. 10 Güterwagen entgleisten und kippten um, die Güter unter sich begräbend. Ob und wieviel Personen verunglückt sind, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt. Der Zugverkehr erlitt erhebliche Störungen, da sämtliche Gleise gesperrt ward. Gegen Abend waren die Hauptstrecken wieder freigelegt.

Schweres Unglück bei einem Ausflug. Bei Weßheim verlor ein Hirschberg infolge Kettenbruchs die Bremse eines Lastautos, in dessen Anhänger sich Münchner Ausflügler befanden. Der Anhänger fuhr gegen einen Baum. Ein 12-jähriger Knabe wurde getötet, 10 weitere Personen mehr oder minder schwer verletzt. Der Triebwagen, der noch circa 10 Meter weiter herabstürzte, überrollte einen Motorfahrer, einen Münchner Studenten, der sofort getötet wurde.

Eine Kindergruppe vom Blitz getroffen. Einen tragischen Ausgang nahm der Wandausflug der Schule von Delzenhausen bei Urmburg an der Bahn. Auf dem Heimweg wurden die Kinder von einem Gewitter überrascht. Ein Blitzstrahl traf eine Gruppe Kinder und tötete einen zwölfjährigen Knaben auf der Stelle. Mehrere andere Schüler kamen mit leichten Verletzungen davon.

Kommunistische Ausschreitungen in Berlin. Gestern nachmittag kam es im Osten von Berlin zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizei. Ein Trupp des Roten Jungturmes versuchte eine polizeiliche Abperrung zu durchbrechen, wobei er mit Steinen gegen die Beamten warf. 4 Polizeibeamte wurden verletzt. Es gelang, die Menge zu zerstreuen. 3 Angreifer wurden festgenommen. — Gestern abend griffen im Zentrum der Stadt etwa 8 bis 10 Angehörige des Roten Jungturmes 8 Passanten an, die schwarz-weiß-rote Abzeichen trugen und mißhandelten sie mit Stockschlägen. Der Polizei gelang es, einen der Täter festzunehmen. Die Menge, die gegen die Beamten tätlich vorging, konnte ohne weitere Zwischenfälle zerstreut werden.

Töblicher Mordanschlag in Staaten. Aus unbekannten Gründen führte gestern nachmittag in Staaten an der Domburger Chaussee ein Flugzeug in ein Kornfeld ab und wurde tödlich getrimmert. Der Pilot W. Löwe aus Berlin fand hiebei den Tod. Ein Passant wurde mit doppeltem Schädel- und Beinbruch in das Städtische Krankenhaus Spandau eingeliefert.

Amundsen zum Nordpolflug gestartet. Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht eine Meldung von Nord der „Fram“ aus Rings Bay vom 20. d. M., wonach Amundsen am Mittwoch zum Flug nach dem Nordpol gestartet sei. Die Journalisten seien erfreut worden, diese Nachricht nicht zu veröffentlichen, ehe die Flugzeuge unterwegs seien. In der Meldung wird die Vermutung ausgesprochen, daß Amundsen und seine fünf Kameraden wahrscheinlich bereits am Nordpol gelandet und dort mit Beobachtungen beschäftigt seien oder sich vielleicht sogar schon auf dem Rückflug befänden.

Einkurs eines Fischpielfaßes. An der Ostküste Vorderindiens wüten erneut Stürme, die Eisenbahnlinie beschädigten, den Telegraphen- und Telefondienst störten, Dächer von den Häusern saßen und Kisten schiffe gefährdeten. Im Eilorte führte ein Fischpielfaß ein, in das sich 35 Personen geflüchtet hatten. Von diesen wurden 13 getötet und 14 schwer verletzt. Es wird angenommen, daß fünf Opfer noch unter den Trümmern liegen. Ertrunkenes Vieh liegt zu Hunderten an der überfluteten Eisenbahnlinie.

„Probegewinn.“ In einem Straßenbahnwagen in Budapest wurde am Mittwoch ein an den Regierungskommissar Ripka gerichteter Paket gefunden und auf dem Fundbüro abgegeben. Wegen des verdächtigen Aussehens des Pakets verweigerte der Adressat die Annahme. Die Desfuna durch die Polizei im Besitz eines Nachmannes für Sprengstoff fürborte eine Blechdose mit Schießpulver und eine Rindschur autage. Dem Inhalt war ein Rettel beigelegt mit der Bemerkung, dies sei nur eine Probegewinn, auch für ganze Familien könnten Bomben geliefert werden. Eine Untersuchung über den Vorfall ist eingeleitet.

Ueberschwemmungen in Bulgarien. Durch eine große Ueberschwemmung wurde die Stadt Gorna-Oumaja und ihre Umgebung heimgesucht. Es wurde ein erheblicher Schaden verursacht. Auch Menschenleben sind zu beklagen. Durch die über die Ufer getretenen Gewässer der Prilica und der Struma wurden in einigen Dörfern bedeutende Schäden verursacht.

Turnen, Sport und Spiel.

Sportverein Alemannia, Fußballabteilung. Das für gestern angelegte Freundschaftstreffen Alemannia 2 gegen Blauher Sportklub Refrere konnte nicht stattfinden, da die Blauher unerklärlicherweise nicht erschienen. Die Knaben hatten den Meister von Gera 04 zu Gast und verloren mit 2:0. Zwei schöne Siege brachten wiederum die beiden Junioren-Mannschaften aus Lauter mit heim. Diese Spiele (Verbandsspiele) gegen die gleichen Mannschaften von Viktoria endeten nach technisch überlegen geführtem Kampfe von Seiten Alemannias für die 1. Junioren mit 5:1 und für die 2. mit 8:0. Die 2. Junioren Alemannias sind mit diesem Siege nun endgültig Meister des Landes in ihrer Klasse. Auf die beiden erstklassigen Treffen am morgigen Sonnabend sei nochmals besonders hingewiesen. Das Haupttreffen beginnt 4½ Uhr und werden beide Mannschaften Viktoria 1 Lauter, Meister des Landes der 1. Klasse und Alemannia 1 in ihrer stärksten Aufstellung einander gegenüberstehen. Der bereits schon um 5 Uhr beginnende Kampf der über eine sehr beachtliche Spielstärke verfügenden ersten Mannschaft des Sportklub „Eiche“ Alchopau gegen die ebenfalls neu aufgestellte 2. M. Alemannias wird besonderes Interesse nicht verfehlen. Näheres im Infotantell der heutigen Nummer. — woska —

Eingefandte Filmbesprechungen.

Carolatheater-Lichtspiele. Das ideale Ziel der Filmtechnik, die Herstellung von Bildstreifen in Naturfarben — es ist gelöst. Ja, Amerika ist es gelungen, Aufnahmen zu machen, die im natürlichen Kolorit wiedergeben, was sich vor dem Kurbelkasten abspielt. Also nicht handgemalte Filme, sondern direkt in natürlichen Farben aufgenommen! Ein Riesenschritt in der modernen Filmtechnik! Der erste und einzige Film dieser Art hat jetzt seinen Weg nach Deutschland gefunden und in den Carolatheater-Lichtspielen kann man sich davon überzeugen, wie vollkommen die neue Erfindung bereits ist. „Totenblume“ heißt das fünfaktige Filmdrama in Naturfarben, das die Geschichte einer Madame Buttersky zeigt und im Lande der aufgehenden Sonne spielt. Offenbar hat man chinesisches Milieu bei diesem ersten naturfarbenen Filmdrama gewählt, weil die Buntheit chinesischen Lebens die Farbenprächtigkeit der neuen Erfindung in allen Nuancen schillernd zeigt. Und in der Tat: die 5 Akte sind, ganz abgesehen von der Sonnlage und stimmungsvollen Darbuna, eine Augenweide. Die zauberhafte Schönheit chinesischer Gärten mit ihrer Pracht bunter Blumen, die farbenfrohen feineren chinesischen Kostüme — das alles kommt in prächtiger Wirkung der verschiedenen Farben zu entzückender Geltung. Was die Naturfarbenkinematographie dem Film für neue unerschöpfte Wege öffnet, das wird schon die nahe Zukunft zeigen. Unzweifelhaft ist auch die Darstellung des bis auf alle Einzelheiten pompös ausgestatteten Films vorzüglich. Die Hauptrolle liegt in den Händen einer jüngerer Japanerin, Anna Wen Wona, die hinreißend spielt, ausdrucksvoll und erregend. Da auch die beiden Filme des Programmabends spannend und unterhaltend sind, wird ein Besuch des neuen Carolatheaterprogramms zu einem wahren Ereignis.

Aus Stadt und Land.

Mai, 22. Mai 1926.

Eine öffentliche Stadterbstenung findet Montag, den 26. Mai 1926, nachmittags 5 Uhr im Stadterbstenamt, Hauptstadtplan, statt. Tagesordnung: Hausplanänderung.

Bekämpfung von Obstkäfern. In diesem Jahre treten außerordentlich viel Käfer in den Obstgärten auf. Namentlich der Apfelkäfer, die Steinobstschneider, die Sägewespen an Stein- und Kernobst sowie die Widerräupen sind in großen Mengen beobachtet worden. Es ist keine Seltenheit, daß in einem Blattwickel 5 bis 6 Käfer sitzen. Die Bekämpfung dieser Schädlinge ist dringend geboten. Das beste Bekämpfungsmittel ist Uraniagrün, ein Arsenpräparat. Anwendung: 50 Gramm Uraniagrün sind mit 50 Gramm feinstgelmäßigem Kalk zu einem dünnen Kleister anzurühren und nach und nach mit Wasser zu 100 Liter Spritzflüssigkeit aufzufüllen. Diese Flüssigkeit ist sodann mittels einer Spritzpumpe (Hölderpumpe) über die von den Schädlingen befallenen Bäume und Sträucher zu spritzen. Uraniagrün ist giftig, es ist daher anzuraten, zur Schonung der Bienen nach Abkling der Wirkung nur abends zu spritzen, auch darf nicht gegen den Wind gespritzt, und bei der Arbeit weder geraucht noch gegessen werden, nach dem Spritzen sind die Hände gründlich zu säubern. Uraniagrün wird von der Firma Aug. Ehrhardt & Söhne in Rempten in Bayern in Tafeln geliefert. Es empfiehlt sich, den Bedarf eines Ortes gemeinsam zu bestellen. Eine kleine Menge kann von dem Bezirksobstbauverein Schwarzenberg an seine Mitglieder abgegeben werden.

Unfall. Gestern nachmittags wollte ein Mädchen mit Kinderwagen noch rasch die Schwarzenberger Straße oberhalb des Marktes überqueren und nicht auf die vorbeifahrenden Autos achten. Sie kam im letzten Augenblick zu spät und wurde von einem Auto überfahren. Das Kind erlitt schwere Verletzungen und wurde in das Krankenhaus gebracht. Der Fahrer des Autos wurde ebenfalls verletzt.

Feuergefahr. Gestern nachmittags wurden mehrere junge Burschen auf einem Felsen oberhalb des Freibades herum und sangen die Internationale. Als dieser Sang aus dem Freibad mit dem Echo wiederholt wurde, begannen die „Sänger“ auf dem Felsen mit Steinen in das Bad zu werfen. Dabei wurde eine Frau und ein Kind verletzt. — Die Täter sind festgenommen worden und werden sich wohl vor dem Jugendrichter verantworten haben. Sie trifft keine Schuld, sondern jeder halbwegsige Bengel gehört in die Polizei.

Die Telegrammabgabe der Reichsbahn. Als Kurierbrief für alle Telegramme an die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist die Abkürzung „Deutsche Reichsbahn“ einzuführen.

Kommunalschule. Auf die Feststellungsfeier der Volkshochschule, Kammermusikabend des Quartetts der Staatsoper, das morgen Sonnabend, 8 Uhr abends, im Saale der Oberrealschule stattfindet, machen wir auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam. Das Quartett aus dem herrlichen, jugendfrischen, leicht verständlichen Opus 18 unseres Beethovens und ebenso schöne Kompositionen von Brahms und Schumann, geliebt von den unerschöpflichen Künstlern der Dresdner Staatsoper, verbürgen den schönsten Kunstgenuss. Der Eintrittspreis ist so niedrig, daß ihn jeder Kunstfreund leicht erschwingen kann.

Frühlingsfeier in der Nikolaikirche. Auch in diesem Jahre findet in der Nikolaikirche eine Frühlingsfeier statt, und zwar nächsten Sonntag abends 8 Uhr. Die Veranstaltung erweckt ganz besonderes Interesse durch die Mitwirkung der Darfensvirtuosin Frau Maria Stenz-Gmeindl aus Dresden und des Cellokünstlers E. Gmeindl, Konzertmeisters bei den Philharmonikern in Dresden. In der Kirche war noch keine Gelegenheit, im Gottesdienste Darfensklänge zu hören, und es entfaltet gerade im hohen, weiten Kirchenraume dieses Instrument seinen besonderen Reiz. Frau Stenz-Gmeindl spielt Stücke für Darfe allein und führt außerdem die Begleitung zu Cellovorträgen ihres Gatten aus. Der Kirchenchor singt einige wertvolle, dem Charakter des Abends angemessene geistliche Motetten von Hauptmann, Rob. Franz u. a. und Gemeindegesänge, Schriftverlesung und Gebet geben der Feier die rechte Weihe. Um allen Gemeindegliedern den Besuch der Frühlingsfeier zu ermöglichen, wird ein Eintrittsgeld nicht erhoben; für die Vortragordnung wird ein kleines Entgelt erhoben. Möchten recht viele der Einladung folgen. Sie werden für eine Weile die Sorgen des Alltags vergessen und hören und selber mit einstimmen und singen von der Güte des Herrn.

Tausen in der Nikolaikirche. Taufgottesdienste mit Orgelmusik finden, wie wir gebeten werden, mitzuteilen, daselbst am 1. Feiertag der hohen Feste nachmittags 4 Uhr statt, also auch am 1. Pfingstfeiertage, den 31. Mai.

Reine Einstellung von Freiwilligen im 13. Reiterregiment (Sachsen). Wie uns das Regimentbüro des Reiterregiments 13 mitteilt, sind alle Stellen besetzt und findet augenblicklich keine Einstellung Freiwilliger statt. Aufschritten sind daher zwecklos.

Apollo-Theater. Die Filmwelt sucht täglich nach neuen Sensationen. So erfindet sie auch den Film mit Stimmgabelung. Nach einigen vergeblichen Versuchen scheint man auch auf diesem Gebiet voranzukommen. Die „Cordasfürstin“ verspricht wenigstens viel. Fast könnte man glauben, im Theater zu sitzen und den bekannten Schlägern zu lauschen.

Die Spielenden und singenden Kräfte sind gut und reichlich vorhanden. Die Darbietung. Das Programm bringt einen interessanten Detektivfilm.

Bodau. Selbstanschlußamt. Die DRB hat in Bodau (Bez. Zwickau) ein neuzeitliches Fernsprechamt, ein sogenanntes Selbstanschlußamt, errichten lassen, dessen Inbetriebnahme am Sonntag, den 24. erfolgt. An diesem Amt sind angeschlossen sämtliche in Bodau und Albernau wohnende Fernsprechteilnehmer, die jetzt aus diesem Anlaß neue Rufnummern erhalten haben. Ein Teilnehmerverzeichnis für das Amt ist in Bodau für den Fernsprechteilnehmer ausgestellt worden. Es wird dringend empfohlen, von dem genannten Tage ab nur die neuen Rufnummern zu benutzen, damit Verbindungen vermieden werden. Besonders bemerkt wird, daß die Bodauer Teilnehmer nach wie vor dem Ortsfernprechamt Bodau angeschlossen, d. h. ein Gespräch zwischen einem solchen und einem Teilnehmer des Amtes Bodau kostet, wie bisher, 15 Pfg.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl.: Muer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H., Muer.

Schuhwaren

Schnürhalbschuhe für Herren, schwarz, spitze Form	750 Paar
Schnürhalbschuhe für Herren, braun, weiß gedoppelt	975 Paar
Schnürhalbschuhe für Damen, schwarz, runde Form	750 Paar
Schnürhalbschuhe für Damen, schwarz, spitze Form	650 Paar
Spangenschuhe für Damen, braun, halbhocher Absatz	975 Paar
Schnürhalbschuhe für Kinder, braun, runde Form, Derbyschnitt	650 Paar
Spangenschuhe für Kinder, schwarz, Roßchevreaux, 31—35 Paar	625 27—30 Paar
Turnschuhe mit Gummisohle, braun	295 31—35 Paar 3.75 20—27 Paar

Kaufhaus Schocken

Achtung!
Wettinplatz 1.
Fernruf 458.

Besichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang meine Neueingänge in **Klapp- u. Kinderwagen** sowie mein reichhaltiges Lager in **Korbmöbel usw.** zu angemessenen Preisen.
Otto Süß, Aue.

Achtung!
Wettinplatz 1.
Fernruf 458.

Unfalsch

Unil

Rahma

MARGARINE

buttergleich

Preis ½ Pfd. 50 Pfg. Überall erhältlich

Handlung „Der kleine Bauer“

Weine vom Faß
Laragosa — Malaga
Heidelbeerwein — Johannisbeerwein
in 1 Liter- und Korbflaschen zu 5 und 10 Liter, empfiehlt äußerst preiswert
Willy Krauß, Weinhandlung,
Aue, Mittelstraße 37.

Schnell und preiswert
werden Ihre Schuhe besohlt in
Korbin's mech. Reparaturwerkstatt,
Reichstraße 12.

Farben — Lacke — Tapeten
Linoleum
Künstlerölfarben
Paul Baumann
Wettinstr. 50 AUE Fernruf Nr. 203

Reparaturen und Stimmungen
an Harmoniums und Pianos
werden gut, sauber und billig ausgeführt.
Auf Wunsch im Hause.
Musikhaus Horn, Zwickau.

Kelle & Hildebrandt
Dächer
Hallen
Fachwerksbauten
Brücken
Vergänge
Treppen
Eisenhoch- u. Brückenbau
Dampfkesselwerk
Eisengießerei
Fahrzeugbau
Stelleneinrichtungen
Gleisanlagen
Baugewerkschaft
Formmaschinenbau
Bauguss
Kuadersedlitz-Dresden

Bärengrundwiese
und 1 Stück Feld
werden pachtfrei.
Pachtangebote erbittet
Blaufarbenwerk Pfannenstiel

frische Milch
noch abzugeben
Fritz Dremsler,
Wettinstraße 36.

Hypotheken, Betriebskapital, Bauspar, und Darlehen
werden ohne Vorzahlung vergeben.
Angeb. unter N. 2. 2679 an das Muer Tageblatt erbeten.

Fahrräder
nur beste Qualität. Marken mit Garantie, alle Räder mit Torpedo, ab 100 Mk. Preisliste gratis. Best. auf Nachzahlung.
Fahrrad-Berand
Geisingerstraße, Markt 65.

Eigenhändige Stepperinnen
für Sporttragen werden angenommen
Pfaffenstraße 21.

Existenz General-Vertreter für dort. Bezirksfiliale gesucht.
HoberVerd. Ort u. Beruf gl. Düsseldorf, W. Gehring & Co.

Schlafstelle
an solchen Herrn zu vermieten. Su. erf. in d. Geschäft d. H. H. Sommerprossen!
Einfaches wunderbares Mittel teils jedem gern umsonst mit.
W. G. Althaus
Höllengasse (Höllengasse) 104

Es werden zum sofortigen Eintritt und bei dauernder Beschäftigung gesucht
2 tüchtige Presser,
sowie
mehrere jüngere Hilfsarbeiter.
C. J. Futschenreuter & Co.
Metallwarenfabrik
Aue i. Erzgeb.

Geübter Maurer
für dauernde Arbeit in Schamotte-Mauerwerk
Elektrizitätswerk Obererzgebirg
Schwarzenberg i. Sa.
Demmeringstraße 16.

Schnittbauer
zur Instandhaltung eines umfangreichen Schnitt- und Stangenparkes sucht zu sofort gegen gute Bezahlung eine norddeutsche Blechballagenfabrik. Erforderlich ist eine reiche Erfahrung auf dem Gebiete des kombinierten Blechballagenbaues für Vierkantbohlen. — Bewerbungen mit Lebenslauf und Angabe der bisherigen Tätigkeit (möglichst Zeugnis-Abdrücke) sind zu richten unter N. 2. 2676 an die Expedition des Blattes.

Tüchtiger Galvaniseur
mit der Instandhaltung der Silberbäder u. der Bearbeitung von Bestecken durchaus vertraut in selbständige dauernde Stellung
gesucht.
— Kasse wird vergütet. —
Angebote von ledigen Bewerbern an
Georg Schreier, Lübeck.

Erstklassige Existenz
bietet sich einem streb. Handwerker, der für eine bedeutende Firma Privatbankgeschäft besorgen soll. Die Stellung gewährt einen reichl. Gehalt ein Einkomm. von monat- **600-1000 Mk.**
Off. unter N. 2. 2675 an das Muer Tageblatt erbeten.



Sommer-Hüte

In Lere und Tagel mit Bandgarnituren
9.50, 8.50, 7.50, 6.50, 5.50, 4.50, 3.50
mit Blumengarnituren
12.50, 10.50, 9.50, 8.50, 7.50, 6.50

Modelle

und nach Modellen gearbeitete Hüte
unübertroffen in Auswahl und Preiswürdigkeit.

Rich. Helmert Nachf. E. Manns

Inhaber:



Hotel Blauer Engel, Aue

Heute Anstich von:

Pilsner Urquell, Pilsen
Augustiner-Bräu, München

181er

Sonnabend abend
Zusammenkunft mit Damen
Sehr gut. Preisföhlchen.

Militär-Verein Aue-Zelle.

Morgen Sonnabend, den 23. Mai

Abend-Ausflug nach Silberode (Kühler-Abend)
Abmarsch punkt 1/2 8 vom Hotel Sige.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Sonnabend, den 20. Mai Monatsversammlung
im Vereinslokal.

Consumverein

Aue i. Erzgeb.
Abteilung Manufaktur- u. Schuhwaren
Aue, Wettinerstraße 5.

Wir empfehlen unser
reichhaltiges Lager in:
Pa. Kindleder-Sandalen
Flexibel-Sandalen
Turnschuhe, grau Segeltuch
mit Chromsohle
Turnschuhe, Schafleder
Turnschuhe, braun mit
Gummisohlen
Hallen-Turnschuhe, weiß
sowie alle
Schuhwaren
vom einfachsten bis zum elegantesten in
solider Ausführung u. billigsten Preisen.

STRUMPFWAREN

Damenstrümpfe	Baumwolle, feinfädig, ver- stärkte Ferse und Spitze	-.48
Damenstrümpfe	feinfädig, Doppelschle, Hoch- ferse, schwarz und farbig	-.75
Damenstrümpfe	Seidengriff, Doppelschle, Hoch- ferse, schwarz u. farbig	-.95
Damenstrümpfe	„Moro-Makro“ Damerstrumpf, Doppelschle, Hochferse	1.10
Damenstrümpfe	in Seidenflor, Doppelschle, Hochferse	1.45
Damenstrümpfe	Kunstseide, schwarz u. farbig	1.65
Damenstrümpfe	„Moro-Seide“, Doppelschle, Hochferse, alle Farben	1.95
Annähfüße	für Damen, verstärkte Ferse und Spitze, schwarz und braun	-.25
Herrensocken	Baumwolle, feinfädig, farbig	-.58
Herrensocken	feinfädig, farbig, gestreift	-.85
Herrensocken	Kunstseide, in allen Modelfarben	1.45
Herrensocken	Seidenflor, farbig, gestreift	1.65
Frauenstrümpfe	1x1 gestrickt, schwarz	-.95

Kaufhaus Schocken

Besonders billige Preise

fürs Pfingstfest bietet Ihnen das

Korsetthaus Aue

Otto Frieser, Ernst-Papst-Straße 4,

bei Einkauf von:

Kinder-, Backfisch- u. Reformleibchen
für jedes Alter passend.

Büstenhalter in 40 verschiedenen Dessins.

Hüftenformer, Sport- und Strumpf-
haltergürtel.

Korsetts, von einfachsten bis eleg. moderechten
Ausführungen, auch für stärkste Figuren lagernd.

Leibbinden, verschiedener, ärztlich begutachteter
Systeme.

Monatsbinden u. -Gürtel extra billige Preise.

Strumpfhalter und Rundbänder in prima
frischer Ware und reichster Auswahl.

1a Damenwäsche, Kasack- und Jumper-Unter-
taillen, Hemdhosen, Prinzessbröcke, Nachthemden,
Nachtsachen, Taghemden und Beinkleider, eleg.
Brautgarnituren usw., besonders billige Preise.

Rucksäcke

In allen Größen und
verschiedenen Qualitäten

Hängematten, Wäscheleinen

sowie

alle anderen Seilerwaren

empfehlen billig

Richard Landgraf, Aue

Kein Laden. Lindenstr. 15 Kein Laden.

Sonnabend zum Wochenmarkt

einen großen Posten

geräuch. Speck 2 Pfd. Mkt. 1.70

4 " " 3.-

feinste bayrische Schmelzmargarine

8 Pfund Mkt. 2.50

Otto Junz, Jwisau.

„Amateur-Photo-Bedarf“

Kameras — Platten — Papiere — Chemikalien

von „Ica“, „Agfa“ usw.
neu aufgenommen und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Kostenlose Anleitung für Anfänger.
Entwickeln und Kopieren.

Otto Hofmeister, Aue i. Erzgeb.

Diplom-Optiker — Photo-Handlung
Bahnhofstraße 27. Fernruf 471.

Johannes Süß

Aue i. Erzgeb.
Markt

Kinderwagen,
Klappwagen,
Stubenwagen,
Leiterwagen,

Bekannt gute
Qualität!

Kinder- u. Klappstühle,
Kinderbetten, Nähtische
Gartenmöbel.

Korbmöbel,
Reise-Trag-, Wäsche-
und Holzkörbe, sowie
alle Korbwaren.

Große
Auswahl!

Tragt Korbinsky-Schuhe!

Herren-, Damen- und Kinderschuhe in schwarz,
braun und Lack, 1a braune Kindersandalen,
Turnschuhe, Pilschpantoffeln mit Ledersohlen
sowie alle ander. Artikel kaufen Sie am vorteilhaftesten im
Schuhhaus Korbinsky, Aue
Olelchzeitig bringe ich meine
mechanische

Reparaturwerkstatt

in
empfehlende
Erinnerung.



Bolts- hochschule

Naturwissenschaftliche
Wanderung
Sonnabend den 23. Mai
8.30 ab Brühlhofsplatz.

Kinder-Spangenschuhe
-Halbschuhe u. -Stiefel
schwarz und farbig
kaufen Sie stets vorteilhaft in
Schädlings Schuhwarenhaus
Markt 14 AUE Tel. 319.

Haus in Aue
bei 4-5000 Mkt. Anpflanzung
an Bauz. gel. Angeb. unter
E. 2. 3677 an d. Auer Tagebl.

Drucksachen aller Art

liefert schnell und in bester Ausführung
die Buchdruckerei des Auer Tageblattes.

Bürgerverein von 1863 zu Aue.

Montag, den 25. Mai, abends 8 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal Bürgergarten.
Das Erscheinen aller Mitglieder erwartet
Der Vorsitzende.
Tagesordnung: Aufnahmen und Auszug.

Sportpark „Alemannia“ am Brühlhofsberg, Aue.

Sonnabend, am 23. Mai,
nachm. 1/2 7 Uhr
Im friedlichen Wettkampf:
**Der Meister des
Gaues Erzgeb.**
Viktoria I Lauer —
Alemannia I.
Vorabend: 5 Uhr
Sportklub „Eiche“ I Jägerklub — Alemannia II.

Kammermusik Volkshochschule Aue.

Beethoven, Brahms, Schumann.

Sonnabend, den 23. Mai 1923, abends 8 Uhr,
Oberrealschule.

Ausführende:

Warwas, Wunderlich, Spitzner, Zonker
von der Staatsoper Dresden,
Regierungsbanddirektor Lehnert-Pirna.

Karten zu 1.50 Mk. und 1.— Mk. bei Lorenz
und Milsner.

Sächs. Schweiz

Radiumbad Oberschlern.

Am Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an

Schneidige Ballmusik.

Ergebenst ladet ein Hermann Otto's Ww.

Hotel u. Parkrestaurant „Forelle“

— Luftkurort Blauenstein. —

Das angenehme Familienverkehrslokal.

Dinern, Bachforellen, Soupers

Reichhaltige Speisekarte, Echte Biere, Preisw. Weine

Jeden Sonntag, von nachm. 3 Uhr an:

Im Park: Freikonzert

mit darauffolgendem BALL.

Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Fritz Enders.

Billige Pfingst-Sonderfahrt.

4. bis 7. Juni 1923 nach

Dresden — Festung Königstein —

Sächs. Schweiz — Meißen —

Schloß Moritzburg.

Kostenloser Prospekt durch

Seereise-Klub, Planen i. Vogtl. Ziegel-

— Teilnahme für Jedermann als Gast möglich. —

Ingenieur Ernst Lange

Aue, Bahnhofstraße 4.

Anfertigung elektrischer Anlagen jeder Art.
Reichhaltiges Lager moderner Beleuchtungs-
körper. — Elektr. Hei- und Kochapparate.
Kompl. Radioanlagen, sowie sämtliche Einzel-
teile für den Rundfunk.

Die
wollen
der Geg
Truppen
de Chan
der Nam
In
zeugun
benden
würdtige
rungsst
den No
gel der
Sozial
bellatio
fassung
vers M
daß ste
aus das
tigen, „
lernen,
militäri
eine M
stellen i
Die
Patriot
finanzi
len, ein
der Dag
unanne
richten
mentar
falls di
roffoaff
ihr gha
„Journ
raten, b
kommen
Sinfest
baß der
Einleig
Wiederu
aufgum
Mit
Regieru
Die
Die
ten Bod
schafter
weit man
1. B
2. „u
3. fei
wehr,
4. De
5. in
6. in
7. in
8. in
9. in
10. in
11. in
12. in
13. in
14. in
15. in
16. in
17. in
18. in
19. in
20. in
21. in
22. in
23. in
24. in
25. in
26. in
27. in
28. in
29. in
30. in
31. in
32. in
33. in
34. in
35. in
36. in
37. in
38. in
39. in
40. in
41. in
42. in
43. in
44. in
45. in
46. in
47. in
48. in
49. in
50. in
51. in
52. in
53. in
54. in
55. in
56. in
57. in
58. in
59. in
60. in
61. in
62. in
63. in
64. in
65. in
66. in
67. in
68. in
69. in
70. in
71. in
72. in
73. in
74. in
75. in
76. in
77. in
78. in
79. in
80. in
81. in
82. in
83. in
84. in
85. in
86. in
87. in
88. in
89. in
90. in
91. in
92. in
93. in
94. in
95. in
96. in
97. in
98. in
99. in
100. in